

Wenden wir uns nun zur südlichen Trockenzone. In Ägypten, welches von dem europäischen Trockengebiet durch die Kohlenlager von Bosnien und den Ostalpen getrennt ist, war die Bildung des Nubischen Sandsteins im Gange, dessen mächtige Schichten von der Perm- bis zur Jurazeit keine Spuren von Leben zu enthalten scheinen. Es besteht wohl kaum eine andere Möglichkeit, als daß dies Land das ganze Mesozoikum hindurch eine Wüste gewesen ist.

Viel weiter südlich ist noch das schon beim Perm besprochene Salzlager in der portugiesischen Kolonie Angola zu nennen, dessen Entstehungszeit als permotriassisch bezeichnet wird. Es lag, wie unsere Karte lehrt, auf knapp 40° Südbreite.

Auch in dem damals benachbarten Brasilien muß aus den triassischen Red Beds der Rio do Rasto-Schichten auf Trockenklima während der Triaszeit geschlossen werden. In Südafrika dagegen bezeugen die reichen Floren und Landfaunen der Burghersdorp- und Molteno-Schichten, daß wir uns hier außerhalb der Trockenzone im südlichen Regengebiet befinden. Dagegen haben wir wieder in Vorderindien, wenn wir der Zeitsetzung von Rogers und du Toit folgen, in den Kota-Maleri-Schichten Sandsteine, teilweise sogar von roter Färbung, die auf arides Klima schließen lassen. Neumayr-Uhlig bezeichnen die Gondwanaländer geradezu als das zweite Sandsteingebiet der Trias. „Allerdings ist das Aussehen hier ein anderes, die rote Farbe der Gesteine tritt zurück,“ — ein Zeichen für tiefere Temperatur. Wir müssen uns hierbei immer vergegenwärtigen, daß in bezug auf Land- und Wassermenge die beiden Halbkugeln damals ihre Rolle gegen heute vertauscht hatten, wenigstens in den subpolaren Gebieten. Auf der südlichen Halbkugel dehnte sich ein ungeheures Festland vom Pol bis zum Äquator und gestattete der südlichen Trockenzone, sehr weit polwärts vorzudringen. Im alten Gondwanaland mögen ähnliche klimatische Verhältnisse geherrscht haben wie heute in Sibirien.

4. Die Pflanzenwelt. Die triassische Pflanzenwelt ist weniger gut bekannt als die permokarbonische, und vor allem ist noch kaum ein ernsthafter Versuch einer klimatischen Gliederung gemacht worden. Wir halten aber einen solchen keineswegs für hoffnungslos, wenn er von einem Fachmann unter Benutzung der im Vorangehenden beschriebenen anorganischen Klimazeugnisse unternommen wird. Vorläufig läßt sich nur folgendes sagen:

In Nordamerika ist die Flora der Newark-Schichten mit den Kohlenlagern in Virginien und Nordkarolina näher untersucht. Dabei hat sich zwischen diesen beiden Lokalitäten trotz ihrer Nähe ein interessanter Unterschied ergeben. Nach Chamberlin und Salisbury haben wir es in Virginien mit einer echten Sumpfflora zu tun. Das Pflanzenmaterial wurde dort aufgespeichert, wo es wuchs. Gefunden